

A h u = A m f c h a u

Der Streit um die ledige Frau geht weiter / Sommerfrische auf Probe / Auflösungen unserer Aprilscherze / Lösungen der Tertia-Aufgaben im April-Heft. / Golf mit Wörtern / Frag' mich noch was!



Der Streit um die ledige Frau geht weiter

Die vielen und sehr interessanten Zuschriften zu unserem im Märzheft begonnenen und im Aprilheft fortgeführten Streit um die ledige Frau können wegen Raummangel nur auszugsweise wiedergegeben werden.

Aus der Zuschrift einer „teils ledigen, teils verheirateten Frau“ über beide:

Teils ledig, teils verheiratet? Also natürlich eine geschiedene Frau, und zwar eine, die auch während der Ehe berufstätig war.

Ich möchte zunächst einmal dem „Ledigen Herrn“ danken für die frappierende Offenheit, mit der er sich über die „Ledige Frau“ ausgesprochen hat. Eine derartige Weltanschauung wird nicht alle Tage so freimütig zugegeben. Nur einen böartigen Rat möchte ich ihm geben: er soll seine Finger von den wirklich wertvollen Frauen lassen. Männer, die „die Geheimkammer ihres Herzens allein bewahren möchten“, sollten wenigstens so viel Anstand haben, sich an kleine und kleinste Mädchen zu halten. Es sei denn, sie träfen in ihrer eigenen sozialen Sphäre den Idealfall der „echten Dirne“, die nichts als flüchtigste Sexualkameradschaft sucht. Jede andere Frau muß an ihnen zugrunde gehen — und das, verehrter Lediger, sind Sie bestimmt nicht wert!

Dem Ehemann einer „selbständigen Frau“ gratuliere ich herzlich. Schade, daß ich nicht seinerzeit ihn erwischt habe, statt des meinigen. Ich nämlich habe immer nur finden können, daß die Berufsarbeit beider Kontrahenten die Ehe noch stärker kompliziert; daß beide Teile meist müde, gereizt und überanstrengt von der Arbeit nach Hause kommen und das „abendliche und nächtliche Gleichgewicht“ dann erst recht nicht herzustellen ist. Gewiß liegt ein Mißverhältnis darin, daß der Mann angefüllt und ermüdet von seinen Berufssorgen nach Hause kommt, und daß die übliche Ehefrau das nicht begreift, da ja sie ihrerseits den ganzen Tag innerlich nichts zu tun hatte, als die Heimkehr des Göttergleichen abzuwarten. Aber nach den ersten tränenreichen Monaten wird sie lernen, diese Zeit auszunutzen, um ihre eigene Person ein bißchen zu unterdrücken. Sie wird sich Beschäftigung — nicht Arbeit, mit der sie nur den schlechtergestellten den Verdienst wegnähme — suchen, die die leeren Stunden ausfüllt.